Wer zu gross ist für Kleines, ist zu klein für Grosses!

Autor(en): **Freiburghaus, Michael**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wer zu gross ist für Kleines, ist zu klein für Grosses!

Ein Artikel zu Weihnachten von Hptm Asg Michael Freiburghaus

Dieses Sprichwort habe ich von einem Oberst im Generalstab gelernt, der es seinerseits von seinem Onkel erfahren hat.

Ähnlich formulierte der französische Schauspieler Jacques Tati (1907-82): *«Wer sich zu gross fühlt, um kleine Aufgaben zu erfüllen, ist zu klein, um mit grossen Aufgaben betraut zu werden.»* Dieses Zitat erinnert mich an Weihnachten.

An Weihnachten feiern wir zuerst einmal die Geburt eines Babys. Auf den ersten Blick nichts Spektakuläres. Das kommt jährlich millionenfach vor.

Doch der zweite Blick verändert alles. Denn der christliche Glaube hält daran fest: Mit der Geburt des Jesus-Babys ist Gott selbst Mensch geworden! Mein Verstand kann dies kaum fassen: Jesus ist das grösste Geheimnis für mich, weil die Bibel schildert, dass er gleichzeitig ganz Gott und ganz Mensch ist (vgl. Johannesevangelium 1,14; 10;30, 20,28).

Gott war nicht zu gross, um für uns ganz klein zu werden. Jesus hätte den Himmel, die unsichtbare Welt, nicht verlassen müssen, um Mensch zu werden.

Er hätte theoretisch auch sagen können: Ihr Menschen habt euch eure missliche Lage aufgrund eurer Sünde selber eingebrockt, ich will mit euch nichts mehr zu tun haben.

Aber nein, er tat genau das Gegenteil: Er machte den ersten Schritt auf uns zu, um uns ganz nahe zu sein und um uns seine gewaltige Liebe zu zeigen! Jesus charakterisierte sich selbst einmal so: *«Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.»* (Matthäusevangelium 11,29b)

Das Christentum verehrt mit Jesus einen demütigen Gott, der in unsere Welt der Probleme, Not und Schuld eingetaucht und sogar einer von uns geworden ist. De-Mut ist der Mut, trotz Widerständen das Richtige zu tun.

Dabei präzisiert die Bibel, dass Jesus nicht nur der empathische Gott ist, der sich in uns hineinfühlt, sondern auch der sympathische Gott, der mit uns mitleidet und unsere Schuld auf sich nimmt, wenn wir dieses Geschenk im Glauben annehmen (vgl. Hebräerbrief 4,15). *«Wer zu gross ist für Kleines, ist zu klein für Grosses»*, gilt also auch für den christlichen Gott.

Das Lukasevangelium erwähnt zweimal (2,7.12), dass Jesus in Windeln gewickelt wurde. Gott in Windeln! Irgendwie witzig. Momentan beschäftigt mich der Umstand, dass meine Frau (28) in ihrer Babyzeit nicht die richtigen Windeln erhalten hat und deswegen an starken Hüftschmerzen leidet.

Dieses Beispiel zeigte mir, dass auch scheinbare Nebensächlichkeiten auf lange Sicht gravierende Auswirkungen haben können. Jesus sagte einmal: *«Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu, und wer im Geringsten ungerecht ist, ist auch in vielem ungerecht.»* (Lukasevangelium 16,10)

Oft sind es unscheinbare Dinge, die anderen tiefe Freude bereiten: eine Karte mit wertschätzenden Worten verfassen; eine einsame Person besuchen; eine freundliche Whatsapp-Nachricht mit ermutigenden Bildern/Videos/Liedern verschicken; männliche Mithilfe im Haushalt oder Garten; weibliches Hinhören und Nachfragen, wenn der Mann etwas Technisches oder Berufsbezogenes erklärt.

Die Herausforderungen der nächsten Jahre werden uns entweder einander näherbringen oder noch tiefere Gräben in unserer Gesellschaft hinterlassen. Wir müssen aber nicht verzweifeln. Denn Gottes Einladung gilt uns allen: *«Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben.»* (Matthäusevangelium 11,28)

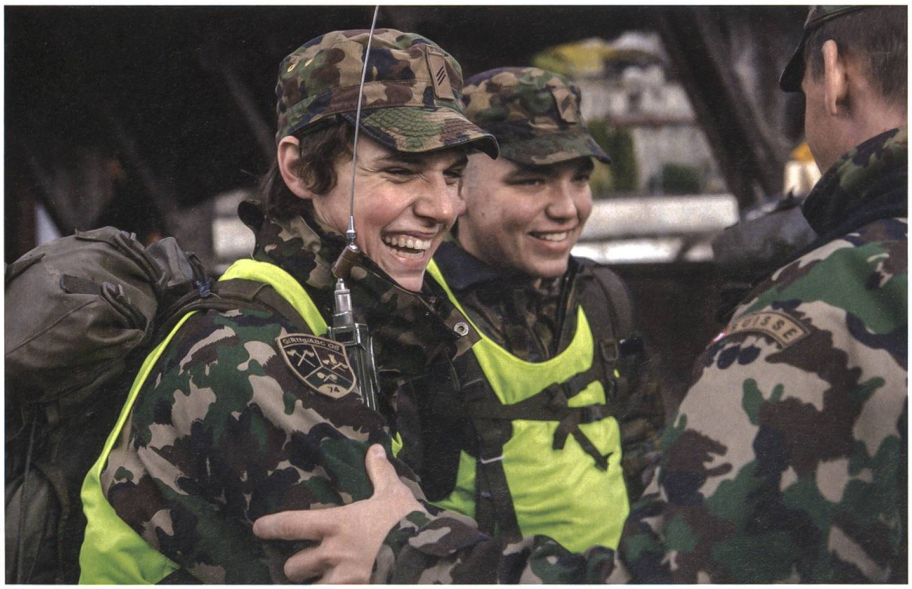

Bild: VBS

Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu. Oft sind es unscheinbare Dinge, die anderen tiefe Freude bereiten: eine Karte mit wertschätzenden Worten verfassen; eine einsame Person besuchen; eine freundliche Whatsapp-Nachricht mit ermutigenden Bildern/Videos/Liedern verschicken; männliche Mithilfe im Haushalt oder Garten; weibliches Hinhören und Nachfragen, wenn der Mann etwas Technisches oder Berufsbezogenes erklärt.